



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41d-12_4

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

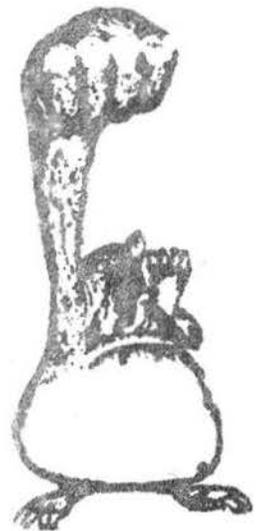
Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41d-12_4

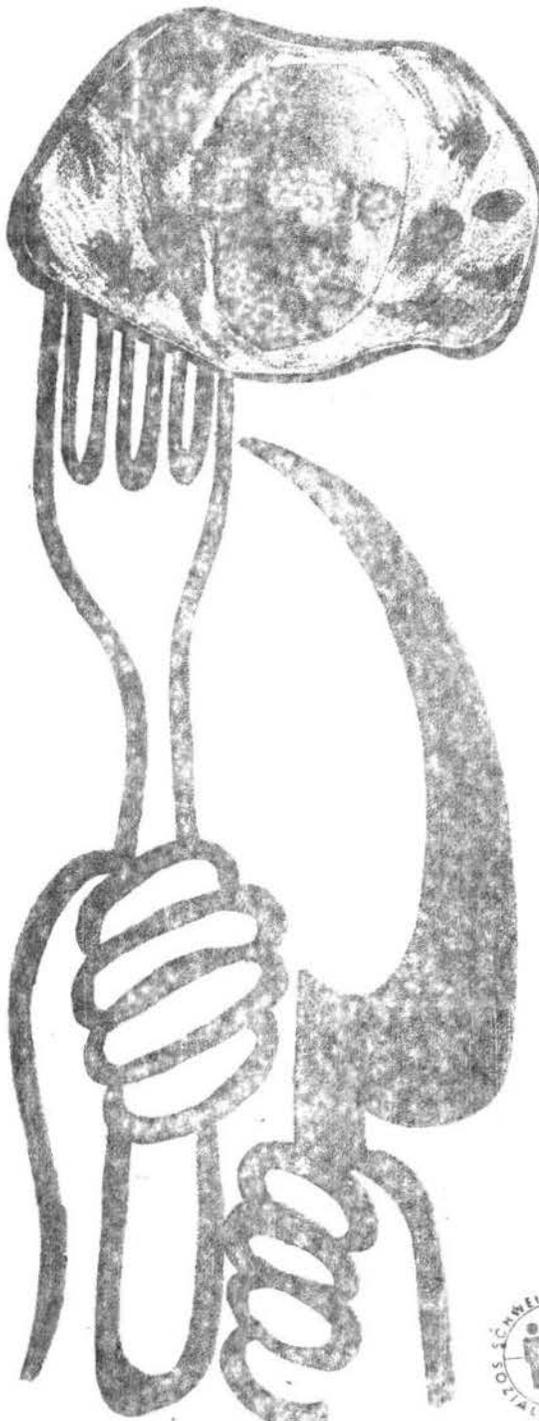
© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

HOCHSCHUL Brosche Mauwurf



GEGEN DIE MENSAPREIS
ERHOEUNGEN!



Mit der einheitlichen Forderung "Drei Franken für alle" haben sich an der Universität in den letzten beiden Wochen einige hundert Studenten gegen die neuen Erhöhungen der Mensapreise gewandt. Sie verlangen eine Subvention der Mensa.

Erziehungsdirektor Gilgen erklärt, dass die Mensen selbsttragend sein müssen, d. h., dass alle Kosten auf die Menupreise abgewälzt und die Menus vom Kanton nicht subventioniert werden sollen. In diesem Sinne wurden die Mensapreise an der Universität von Fr. 2.80 auf Fr. 3.60 mit Legi erhöht. Auch an den Mittelschulen kam die Preiserhöhung auf Fr. 3.90 - obwohl die Mensabehörden bei der letzten Preiserhöhung vor einem Jahr versprochen hatten, jene sei sicher die letzte für lange Zeit...

DIE UNTERNEHMEROFFENSIVE...

Trotz aller Folklore hat "Preisstopper" Leo Schürmann die Mensapreise nicht stoppen können.

Tatsächlich lässt sich die Inflation nicht durch einen Herrn Schürmann stoppen. Die überproportionale Zunahme der Geldmenge (vor allem Kredit-Geld) gegenüber der Produktion - die Ursache der Inflation - ist eine Folge der Widersprüche der spätkapitalistischen Wirtschaft. Die



Zunahme der Kredite ist für die Unternehmer eine Notwendigkeit, um trotz der immer höheren Investitionskosten in der Konkurrenz mithalten zu können, die staatliche Verschuldung nicht zuletzt auch eine Folge der staatlichen Intervention zur Verhinderung von Wirtschaftskrisen; auch die private Verschuldung vieler Haushalte, vor allem mit Abzahlungsgeschäften, ist eine Folge der kapitalistischen Wirtschaft.

"Inflationsbekämpfung" ist in bürgerlichen Kreisen auch erst in jenem Moment aktuell geworden, wo die Teuerung begann, das "Gleichgewicht" des Systems und die Stellung der Schweizer Unternehmen auf dem internationalen Markt zu gefährden. Und die Unternehmer waren sich über eines im Klaren: dass sie versuchen wollten, die Kosten der Inflation durch die Arbeiterklasse zahlen zu lassen. . . Bundesrat Celio erklärte am 16. September vor dem 'Vorort': "Die Inflation kann nicht wirksam bekämpft werden, wenn dieses Jahr jeder Schweizer die Kaufkraft im Vergleich zum Vorjahr beibehalten oder sogar erhöhen möchte."

.... AUCH IM AUSBILDUNGSBEREICH

Diese Unternehmeroffensive richtet sich aber nicht nur gegen die Löhne der Arbeiter, sondern auch gegen die indirekten Löhne. (z.B. gegen das Gesundheitswesen); sie besteht auch in der Einschränkung der unproduktiven Ausgaben.

Im Ausbildungsbereich heisst das 'Finanzknappheit'. An der Universität und an den Schulen soll der Staat sparen.

- an der Universität: Plafonierung des Bestandes an Lehrkräften, Einschränkung der Tutorate, versteckter Numerus Clausus (z.B. bei den Medizinern und Psychologen), keine Subventionierung der Mensapreise.
- an den Mittelschulen: Verschärfung der Selektion, aus finanziellen Gründen weniger Hauptlehrer und mehr Hilfslehrer, immer deutlichere Gefahr eines Numerus Clausus an der Universität, auch hier keine Subventionierung der Mensen. . . .

DIE POLITIK GILGENS

Diese "Spar"-politik geht einher mit einer langsam und sich anarchisch durchsetzenden Umstrukturierung der Ausbildung, die sich den neuen Qualifikationsbedürfnissen des kapitalistischen Produktionsprozesses anpassen muss (mehr "nützliche" Akademiker, weniger Geisteswissenschaftler, "die sowieso nur die Gesellschaft kritisieren", mehr mittlere Kader, nur noch wenige Top-Kader etc.).

Hier kommt der Klassencharakter der bürgerlichen Ausbildungspolitik klar zum Ausdruck: All jene Schüler und Studenten kommen nicht auf ihre Rechnung, die mehr wollen, als nur zum gefügigen Rädchen im kapitalistischen Räderwerk "ausgebildet" zu werden. Dies allgemeine Element bürgerlicher Ausbildungspolitik wird ergänzt durch die spezifische Repressionspolitik Gilgens, welcher versucht, eine Verallgemeinerung der Bewegung gegen Numerus Clausus etc. zu verhindern, indem er die aktivsten Studenten und Schüler herauspickt und selektiv bestraft. (z.B. neue Disziplinarverfahren an der Universität, Rauswurf von aktiven Linken im Gymi Freudenberg, Feldzug gegen die Arbeitsgruppe Kritische Publizistik, gegen die Akademische Berufsberatung. . . .)

Diese Repression hat nicht nur eine Funktion im Bezug auf den Ausbildungsbereich, ihre Aufgabe ist es auch zu verhindern, dass Kampfformen der Arbeiterbewegung, die durch die Arbeitsfriedenspolitik in der Schweiz längst in Vergessenheit geraten sind, über die Jugendbewegung wieder in der Arbeiterbewegung eingang finden.

KEINE STAENDISCHE BEWEGUNG

Die Mensapreiserhöhung Gilgens ist ein Element seiner bürgerlichen Ausbildungspolitik. Sie trifft zudem noch die sozial schwächsten Studenten am stärksten, weil diese auf billiges Mensaessen angewiesen sind! Wer es vermag, zieht ein Essen im Restaurant sowieso dem Essen in der Uni-Mensa vor - aus offensichtlichen Gründen.

Indem sich die Bewegung der Studenten gegen die hohen Mensapreise gegen ein Element der bürgerlichen Hochschulpolitik richtet und auch gegen die selbstherrliche Art, in der Gilgen diese Politik durchsetzt (Ausschaltung der paritätischen Kommission), ist sie ein Bestandteil des umfassenden Kampfes gegen die Politik Gilgens und gegen die Ausbildung im Dienste des Kapitals. Es handelt sich also nicht um einen Kampf für studentische Privilegien, was auch in der Forderung "einheitliche Menupreise für alle Mensabenutzer" zum Ausdruck kommt.

WIE WEITER ?

Wir müssen deshalb die Bewegung vorwärtstreiben, auch wenn Gilgen auf unsere Demonstration nicht antworten sollte: Wir müssen ihn mit allen Mitteln zur Antwort zwingen.

WELCHES SIND UNSERE MITTEL ?

Wir können schlecht einen materiellen Druck aufsetzen, wie die Arbeiterklasse mit einem Streik. Ein Mensaboykott läuft sich tot: Es werden dann einfach weniger Menus zubereitet. Die einzige Möglichkeit wäre, sich das Essen einfach für Fr. 3.-- zu nehmen, wie es schon an zwei Teach-In's der Uni-Bewegung vorgeschlagen wurde. "Gilgen hat uns nicht gefragt, als er die Preise hinaufsetzte - wieso ihn fragen, wenn wir sie herabsetzen?" Diese Aktion würde natürlich eine sehr breite Solidarität aller Mensabenutzer erfordern. Ein geeignetes Mittel, das wir besitzen, ist aber der politische Druck.

DIE ERRUNGENSCHAFTEN DER BEWEGUNG

Es ist bereits gelungen, gewisse Erfolge zu erzielen. Während vor der Mensabewegung das Damoklesschwert der Repression über jedem aktiven Studenten hing, ist es heute möglich, mit dem Megaphon durch die Uni zu laufen, Transparente aufzuhängen etc. Selbst die "Störung" des sterilen Ablaufes des hochheiligen Dies academicus (Stiftungsfeier der Uni) durch Aufhängen eines Transparentes und kurzem Rufen des Slogans "Abe mit de Mensaprise" blieb ohne disziplinarische Folgen. Trotzdem es die Pflicht des Rektorats wäre, Disziplinarverfahren gegen die "Verantwortlichen" einzuleiten, hat es dem Aktionskomitee gegenüber erklärt, es würde nichts unternehmen. Der Bewegung gegen die Mensapreise ist es bereits gelungen, einen grossen Riss ins repressive Regulatorium der Uni zu reissen!

Es ist gelungen, dass sich zugleich ETH- und Unistudenten über ein gemeinsames Problem in Bewegung setzen (an der ETH wurden unter eine Petition bereits 1000 Unterschriften gesammelt), es ist gelungen, dass sich Oberseminaristen und Schüler der kantonalen Mittelschule für Erwachsene am Kampf der Uni-Mensabenutzer beteiligten. Besonders wichtig ist die Tatsache, dass der Kampf einen Widerhall in den Mittelschulen gefunden hat und ein erstes Element zur Ueberwindung des Repressions-Klimas (nach den Ausschlüssen am Gymi Freudenberg) darstellen kann. Auch in den Gewerbeschulen, wo es ebenfalls Mensa-Preiserhöhungen gab, ist ein erstes Echo zu hören.

WIR MUESSEN DESHALB DEN POLITISCHEN DRUCK VERSTAERKEN, INDEM WIR DIE BEWEGUNG AUSWEITEN UND ZWAR IN ZWEI RICHTUNGEN:

Mittelschulen: Die Erfahrungen und Errungenschaften der Mensabewegung an der Uni (die schon da sind, bevor das eigentliche Ziel, die Senkung des Preises, erreicht ist!) müssen in die Mittelschulen getragen werden. Wir müssen die Bewegung um die Mensapreise, die einen ersten Zusammenschluss von Mittelschülern und Studenten gebracht hat, dazu benützen, gemeinsam die gesamte Ausbildungspolitik Gilgens zu diskutieren. Mit der stärkeren Studentenbewegung im Rücken können die Mittelschüler beginnen, das Klima des Terrors an den Mittelschulen zu überwinden. Die Studenten können aus den Erfahrungen der Mittelschüler mit Gilgens Repression lernen.

Oeffentlichkeit: wir muessen der Bevoelkerung erklären, dass wir keinen Kampf für studentische Privilegien führen, sondern dass wir die Teuerung dort bekämpfen, wo sie uns trifft. Damit helfen wir, ein Bewusstsein zu verbreiten, dass die Teuerung keine Naturkatastrophe ist, dass man sie nicht einfach hinnehmen muss, dass man etwas dagegen tun kann.

Der gemeinsame Kampf mit den Mittelschulern, eine breite Oeffentlichkeitsarbeit bedeutet nicht, das Ziel, nämlich billigere Mensapreise, fallen zu lassen. Es heisst im Gegenteil, den Druck auf Gilgen zu verstärken. Er soll es sich zweimal überlegen müssen, ob ihm die Mensapreise soviel wert sind, dass es deswegen eine sich verbreitende "Unruhe" an der Uni, an der ETH, in den Mittelschulen und ein verstärktes "Teuerungsbewusstsein" in der Beoelkerung in Kauf nehmen will!

FUER EINE KLARE ANTWORT AUF DIE ERHOEHUNG DER MENSAPREISE

- Für eine Ausweitung der Bewegung gegen die Mensapreise auf Mittelschulen, ETH, Gewerbeschulen!
- Gegen die Mensapreiserhohungen
weil wir den Unternehmern nicht ihre Inflation zahlen wollen
weil sie die soziale Selektion verschärft
weil ein Kampfflugzeug 5 bis 10 mal soviel kostet als die Subventionierung der Mensen für ein ganzes Jahr...
- Für drei Franken Menupreis für alle
weil die Inflation kein besonderes studentisches oder Mittelschuler -Problem ist, weil wir nicht für die Aufrechterhaltung von studentischen oder Mittelschuler-Privilegien kämpfen wollen,
Gegen die Politik Erziehungsdirektors Gilgen, gegen Erhöhung der Mensapreise, Verschärfung der Selektion, Numerus Clausus, gegen die Repression und Unterdrückung der Meinungsfreiheit der Linken an Universität und Mittelschulen aktive Solidarität von Schülern und Studenten!

Führen wir ein : gemeinsame Diskussion, über die Mensakampagne, über die Bilanz der Repression an den Mittelschulen. Versuchen wir, eine gemeinsame Politik gegen die Ausbildungspolitik der Bourgeoisie zu entwickeln. Organisieren wir uns in Basis- und Schülergruppen!

9.5.74 Bresche-Hochschulgruppe (Studentenkreis der RML)
Maulwurf (Mittelschuler-Kreis der RML)

HEUTE DONNERSTAG :

Alle an die Demonstration

BESAMMLUNG: UNI, HAUPTTEINGANG (12 h.)
ETH, STUDHEIM (12 h.)

bresche

Organ der

Revolutionären Marxistischen Liga

Ich bestelle ein Jahresabonnement

Name _____

Adresse _____

Ort _____



RML, Postfach 299
8031 Zürich
PC-Konto 80-44 457

Eigendruck

Presserechtlich verantwortlich: A. Aeberli

Jahresabonnement Fr. 15.-
Jahresabonnement im Couvert Fr. 20.-
Unterstützungs-Abonnement Fr. 50.-

Bresche Postfach 1221 3001 Bern
Bresche Postfach 820 4001 Basel 1
Bresche Postfach 13 2500 Biel 4
Bresche Postfach 55 6000 Luzern 14
Bresche Postfach 1155 6300 Zug